

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 140 (2014)
Heft: 47: Ultrahochleistungs-Faserbeton in der Praxis

Vereinsnachrichten: SIA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERUFPOLITIK

Konstruktiver Dialog

In einem Spitzengespräch übermittelten die Präsidenten von SIA und VSS Bundesrat Johann Schneider-Ammann vom Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung politische Kernanliegen der Verbände und sagten ihm Unterstützung beim Kampf gegen den Fachkräftemangel zu.

Text: Frank Peter Jäger

Mitte September trafen sich die Präsidenten des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA), Stefan Cadosch, und des Verbands der Strassen- und Verkehrs fachleute (VSS), Dieter Wepf, mit Bundesrat Johann Schneider-Ammann, der dem Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) vorsteht. Für SIA und VSS ist der FDP-Politiker ein Gesprächspartner von Gewicht, da er mit den Ressorts Wirtschaft und Bildung zwei Bereiche vertritt, denen die besondere Aufmerksamkeit der Ingenieurverbände gehört. Stefan Cadosch und Dieter Wepf nutzten die Gelegenheit, um die Standpunkte von SIA und VSS zu wichtigen Kernthemen darzulegen. Zugleich signalisierten sie ihre Unterstützung für die politischen Anliegen des Bundes. Man war nicht in allen Punkten auf einer Linie, doch fanden die Verbände ein offenes Ohr für ihre Positionen.

Wert des unabhängigen Normenschaffens

Ein Kernanliegen des Gesprächs war, Bundesrat Schneider-Ammann den ideellen und materiellen Wert des Normenschaffens zu vermitteln. Immer wieder werden aus Wirtschaft und Politik Stimmen laut, die fordern, die von SIA und VSS erstellten Normen sollten kostenlos abgegeben werden. Die Praxis des SIA, die Normen von ehrenamtlich tätigen Expertengremien aus der Baupraxis entwickeln zu lassen, zeitigt eine hohe Qualität, ist aber auch arbeitsintensiv. Die Verbandsspitzen konnten dem Bundesrat überzeu-

gend aufzeigen, dass ohne die Einnahmen aus dem Normenverkauf die notwendige fachliche Qualität wie auch der organisatorische Apparat nicht aufrechterhalten werden können: Heute arbeiten beim SIA rund 1800 Fachleute im Milizsystem in 200 Kommissionen an der beständigen Verbesserung des Regelwerks für das Schweizer Bauwesen. Bestehende Kooperationsfelder, etwa mit dem Bundesamt für Energie, das Partner des SIA bei der Erarbeitung der Energienormen ist, zeigen sich als Erfolgsmodell. Parallel dazu sind leider problematische Trends zu beobachten: So mehren sich Anzeichen von Überreglementierung, von Divergenzen zwischen verschiedenen Bundesstellen sowie von Doppelprüfungen bei den Regelwerken, insbesondere im öffentlichen Beschaffungswesen. Beispiel dafür sind die jüngsten Entwicklungen rund um die Brandschutzworschriften: Nach intensivem Austausch mit der Vereinigung kantonaler Feuerversicherungen (VKF) wurde eine erhebliche Vereinfachung und Harmonisierung erreicht. Diese wird, so hoffen wir, in die beim SECO hängige Revision der Vorschriften einfließen.

Gegen die Verbürokratisierung der Baupraxis

Auch das jüngst vom Bund verabschiedete Bauproduktegesetz und die nun anlaufende Überwachung der Bauprodukte verheissen eine zunehmende Reglementierung und Verbürokratisierung der Baupraxis. Cadosch und Wepf ging es darum, den Bundesrat auf die kontraproduktive Wirkung des Regulierungs-



Bundesrat Johann Schneider-Ammann, Vorsteher des Departements WBF.

eifers aufmerksam zu machen, was auch in einen fruchtbaren Dialog mündete. Schneider-Ammann, als studierter Elektroingenieur selbst lange Jahre SIA-Mitglied, zeigte Verständnis für die Sorgen der Verbände.

Anlass zu Skepsis gibt aus deren Sicht insbesondere die Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren (KBOB), die im Begriff ist, konkurrierende Normenwerke zu etablieren. Hier appellierten Stefan Cadosch und Dieter Wepf an Schneider-Ammann, zu prüfen, inwiefern die KBOB befugt ist, Normierungsarbeit zu leisten, zumal sie Einstieg im bestehenden Normenwerk nimmt. Es bestand Einhelligkeit darin, dass Bund und Kantone Jahrzehntelang sehr gut mit dem spezifischen Schweizer Modell gefahren sind, in dem nicht Behörden, sondern unabhängige Experten die Normen entwickeln.

Schweizer Normenwerk unter Druck

Seit einiger Zeit stellen sowohl der SIA als auch der VSS einen zunehmenden Druck aus dem Ausland fest, insbesondere aus dem EU-Raum, der darauf abzielt, das Schweizer Normenwerk mehr und mehr dem europäische Normenwerk anzupassen. Damit einher gehen nach Auffassung von SIA und VSS nicht selten Qualitätseinbussen. Um auch weiterhin einen massvollen, eigenständigen Schweizer Weg gehen zu können und die schweizerische Baukultur zu sichern, sind beide Verbände auf die Unterstützung des Bundesrats angewiesen. Zudem ist es im Interesse von SIA und VSS, den Bundesrat bei Wirtschaftsmissionen in Länder der EU zu begleiten, um Gespräche mit den EU-Normenverantwortlichen direkter und besser führen zu können.

Massnahmen gegen Fachkräftemangel

Jedoch hatten die beiden Verbände das Gespräch nicht nur gesucht, um sich für eigene Anliegen stark zu machen; im Sinn eines Gebens und Nehmens darf der Bund in der Fachkräfteproblematik auf die gebündelte Unterstützung von SIA und VSS bauen. Die Baubranche ist mit einem Jahresumsatz von 65 Mrd. Fr. und 440000 Beschäftigten ein wichtiges Rückgrat der Schweizer Wirtschaft. Damit dies so bleibt, ist die Bauwirtschaft auch künftig auf zusätzliche Fachkräfte angewiesen. In dieser Situation ist es, insbesondere nach Annahme der Masseneinwanderungsinitiative, umso wichtiger, auch älteren Fachkräften sowie Frauen den beruflichen Wiedereinstieg in die Branche zu erleichtern.

SIA und VSS appellierten daher an den Bundesrat, alle ent-

sprechenden Bestrebungen zu unterstützen, und zwar insbesondere

- Konzepte und Umsetzungsmassnahmen für eine sinnvolle Frauenförderung;
- Reintegration der über 50-Jährigen und Modelle, ihre Wissensressourcen besser in den Arbeitsprozess einzubinden.

Hier setzen die Gesprächspartner auf die Vorbildfunktion des Bundes, Kampagnen und Anreizsysteme. Der Bundesrat war sich mit den beiden Präsidenten darin einig, dass zudem die Chancen der inländischen Männer und Frauen mit höherer Berufsbildung durch kluge Integrationskonzepte verbessert werden müssten, nicht zuletzt durch Qualifikationsrahmen für Abschlüsse der Berufsbildung (NQR-Berufsbildung, Ausbau der Passerelleprogramme an Hochschulen usw.) und finanzielle Unterstützung durch Bundesbehörden. •

Nein zu Ecopop – Ja zum weltoffenen Erfolgsmodell Schweiz

SIA-Vorstand appelliert in einem offenen Brief an seine Mitglieder, ältere Arbeitnehmer und Frauen zu fördern – und die Ecopop-Initiative abzulehnen.

Text: Frank Peter Jäger

Anfang November hat der SIA-Vorstand in einem offenen Brief an die Mitglieder für ein Nein bei der Abstimmung zur Ecopop-Initiative plädiert. In ihrem «dringlichen Appell» bitten die zwölf Vorstandmitglieder die SIA-Basis, der Initiative nicht zuzustimmen – ein Ja zur Ecopop-Initiative wäre für das weltoffene Erfolgsmodell Schweiz und nicht zuletzt für die Bau- und Planungsbranchen verheerend. Ein Erfolg der Initiative an der Urne führe «die Schweiz in eine noch grösitere Isolation und in eine garstige wirtschaftliche Lage».

Zugleich unterstreicht der Vorstand, dass er die offenkundig vorhandenen Zuwanderungsängste vieler älterer Arbeitnehmer sehr

ernst nehme. Dahinter stecken Befürchtungen, von jüngeren Fachkräften verdrängt zu werden, auch solchen, die aus dem Ausland zuwandern. Eine Angst, die nicht ganz unbegründet ist: Aktuellen Zahlen zufolge stellen rund zwei Drittel aller Schweizer Unternehmen kaum mehr über 50-Jährige an.

Deshalb, so heisst es im offenen Brief weiter, müsse parallel zum Nein zu Ecopop alles Erdenkliche unternommen werden, diesen Ängste die Grundlage zu nehmen – insbesondere indem das Potenzial der über 50-Jährigen mit höherer Berufsbildung konsequent ausgeschöpft und diese Arbeitnehmer, wo nötig, weiter qualifiziert werden. Teil dieses ungenutzten Arbeitskräfte-

potenzials sind rund 50000 Frauen mit universitärem Hochschulabschluss, die sich – häufig aufgrund fehlender Lohngleichheit mit den Männern sowie nicht vorhandener zeitgemässer Teilzeitprogramme – der häuslichen Arbeit widmen.

Aus Sicht des SIA ist das beste Rezept gegen den Erfolg restriktiver, auf Abschottung des Landes ausgerichteter Initiativen die Gewährleistung fairer Berufschancen für alle. Das Problem sind nicht wirklich die ausländischen Arbeitnehmer, sondern Arbeitgeber, die nicht bereit sind, die beruflichen Potenziale von Frauen und älteren Arbeitnehmern zu erkennen und diesen auch in Zukunft eine Chance zu geben. •



Kanton Zürich
Baudirektion
Hochbauamt

Ersatz- und Ergänzungsbauten Klinik Schlosstal, Winterthur

Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Die Baudirektion Kanton Zürich, vertreten durch das Hochbauamt, veranstaltet im Auftrag der Gesundheitsdirektion einen einstufigen Projektwettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für die notwendigen Ersatz- und Ergänzungsbauten auf dem Areal der Klinik Schlosstal in Winterthur. Das Verfahren untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und wird als Projektwettbewerb im offenen Verfahren gestützt auf die SIA-Ordnung 142 durchgeführt. Als Preisgeld stehen Fr. 200 000.– inkl. MwSt. zur Verfügung.

Aufgabe

Die ipw (Integrierte Psychiatrie Winterthur – Zürcher Unterland) erbringt ihre stationären Leistungen an zwei Standorten, in Winterthur und Embrach. Die bisher in Embrach in vier Akutstationen erbrachten Leistungen sollen künftig in Winterthur in einem Ersatz- und Ergänzungsbau angeboten werden. Im Rahmen des Wettbewerbs sind der dafür notwendige Neubau inkl. einer neuen Privatstation zu planen sowie die im Zusammenhang mit der Erweiterung notwendigen baulichen Anpassungen der Gesamtanlage und des umgebenden Aussenraumes zu entwickeln.

Teilnahmeberechtigung

Die Teilnahmeberechtigung richtet sich nach Art. 9 der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB). Teilnahmeberechtigt am Wettbewerb sind Planungsteams aus Architekturbüros und Landschaftsplanern mit Sitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

Fachpreisgericht

Peter Baumgartner, Stv. Denkmalpfleger,
 Amt für Raumentwicklung
 Erika Fries, Architektin ETH BSA SIA, Zürich
 Dr. Matthias Haag, Architekt ETH SIA,
 Kantonsbaumeister (Vorsitz)
 Oliver Strässle, Architekt ETH SIA,
 Amt für Städtebau, Winterthur
 Ernst Strelbel, Architekt ETH BSA SIA, Zürich

Termine

Anmeldefrist bis 19. Dezember 2014
 Eingabe der Projekte 20. März 2015

Bezug der Bewerbungsunterlagen

Die Bewerbungsunterlagen stehen unter www.hochbauamt.zh.ch, Rubrik «Ausschreibungen & Wettbewerbe», als Downloads zur Verfügung.



Um- und Neubau des Kantonsspitals Uri
Generalplaner-Projektwettbewerb
 Ausschreibung Präqualifikation (1. Phase)

Ausschreibende Stelle: Kanton Uri, vertreten durch die Baudirektion, Amt für Hochbau

Bauvorhaben/Standort: Um- und Neubau Kantonsspital Uri, Standort: Spitalstrasse 1, 6460 Altdorf

Leistung: anonymer Projektwettbewerb für Generalplanerteams im selektiven Verfahren

Verfahren: öffentliches, selektives Verfahren in zwei Phasen
 1. Phase: Präqualifikation
 2. Phase: Generalplaner-Projektwettbewerb
 Es werden maximal sechs Bewerberteams für die 2. Phase zugelassen.

Termine:
 – Bezug der Unterlagen für die Präqualifikation (1. Phase): ab 21. November 2014
 – Einreichen der Präqualifikationsunterlagen: bis 16. Januar 2015, 15.00 Uhr
 – Bezug Unterlagen für Projektwettbewerb (2. Phase): Anfang April 2015 (provisorisch)
 – Abgabetermin Planunterlagen (2. Phase): Ende Juli 2015 (provisorisch)

Bezug der Ausschreibungsunterlagen: Die Unterlagen für die Präqualifikation stehen ab 21. November 2014 unter www.simap.ch zum Download bereit.

Altdorf, den 21. November 2014



 **Tuchschmid**
 Partner für anspruchsvolle
 Projekte in Stahl und Glas

Tuchschmid AG, Frauenfeld, www.tuchschmid.ch